

ZWEITER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch der Woche Matthäus 11,28

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.

Psalm 36

- ⁶ **H**ERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, *
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
- ⁷ Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes /
und dein Recht wie die große Tiefe. *
HERR, du hilfst Menschen und Tieren.
- ⁸ Wie köstlich ist deine Güte, Gott, *
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel
Zuflucht haben!
- ⁹ Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, *
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.
- ¹⁰ Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, *
und in deinem Lichte sehen wir das Licht. ¶

I Lesung aus dem Alten Testament im Buch des Propheten Jesaja im 55. Kapitel

- ¹ **W**OHLAN, alle, die ihr durstig seid,
kommt her zum Wasser!
Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst!
Kommt her und kauft ohne Geld
und umsonst Wein und Milch!
- ² Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist,
und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht?
Hört doch auf mich,
so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.
- ³ Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir!
Höret, so werdet ihr leben! ¶ →

Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen,
 euch die beständigen Gnaden Davids zu geben.

- ⁴ Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt,
 zum Fürsten für sie und zum Gebieter.
⁵ Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst,
 und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen
 um des HERRN willen, deines Gottes,
 und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat. ¶

VI Epistel im Brief an die Gemeinde in Ephesus im 2. Kapitel

- ¹¹ ¶ Denkt daran, dass ihr,
 die ihr einst nach dem Fleisch Heiden wart
 und »Unbeschnittenheit« genannt wurdet
 von denen, die genannt sind »Beschneidung«,
 die am Fleisch mit der Hand geschieht,
¹² dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart,
 ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels
 und den Bundesschlüssen der Verheißung fremd;
 daher hattet ihr keine Hoffnung
 und wart ohne Gott in der Welt. ¶
- ¹³ Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst fern wart,
 nahe geworden durch das Blut Christi.
¹⁴ Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat
 und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war,
 indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm.
¹⁵ Er hat das Gesetz, das in Gebote gefasst war, abgetan,
 damit er in sich selber
 aus den zweien einen neuen Menschen schaffe
 und Frieden mache
¹⁶ und die beiden versöhne mit Gott in einem Leib
 durch das Kreuz,
 indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst. ¶
- ¹⁷ C HRISTUS ist gekommen
 und hat im Evangelium
 Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart,
 und Frieden denen, die nahe waren.
¹⁸ Denn durch ihn haben wir alle beide
 in einem Geist den Zugang zum Vater. ¶ →

- 19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,
sondern Mitbürger der Heiligen
und Gottes Hausgenossen,
20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten,
da Jesus Christus der Eckstein ist,
21 auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst
zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.
22 Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut
zu einer Wohnung Gottes im Geist. ¶

Lieder der Woche

Kommt her, ihr seid geladen EG 213

Komm, sag es allen weiter EG 225

Halleluja Psalm 18, 2b.3a

Halleluja.

Herzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Stärke!*

HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter.

Halleluja.

V Evangelium bei Lukas im 14. Kapitel

- 15 Einer, der mit zu Tisch saß, sprach zu Jesus:
Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes!
- 16 **J**ESUS SPRACH:
Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl
und lud viele dazu ein.
- 17 Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls,
den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit!
- 18 Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen.
Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft
und muss hinausgehen und ihn besehen;
ich bitte dich, entschuldige mich.
- 19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft
und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen;
ich bitte dich, entschuldige mich.
- 20 Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet;
darum kann ich nicht kommen.
- 21 Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. ¶ →

Da wurde der Hausherr zornig
 und sprach zu seinem Knecht:
 Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt
 und führe die Armen und Verkrüppelten
 und Blinden und Lahmen herein.

22 Und der Knecht sprach:
 Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast;
 es ist aber noch Raum da.

23 Und der Herr sprach zu dem Knecht:
 Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune
 und nötige sie hereinzukommen,
 dass mein Haus voll werde.

24 Denn ich sage euch: Keiner der Männer,
 die eingeladen waren,
 wird mein Abendmahl schmecken. ¶

Predigttexte

II Matthäus 11, 25-30

25 JESUS SPRACH:
 Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde,
 dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast
 und hast es Unmündigen offenbart.

26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. ¶

27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater,
 und niemand kennt den Sohn als nur der Vater;
 und niemand kennt den Vater als nur der Sohn
 und wem es der Sohn offenbaren will. ¶

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
 ich will euch erquicken.

29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir;
 denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig;
 so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. ¶

III 1. Korinther 14, 1-12 (23-25)

- 1** **S**TREBT nach der Liebe!
 Bemüht euch um die Gaben des Geistes,
 am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet!
- 2** Denn wer in Zungen redet,
 der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott;
 denn niemand versteht ihn:
 im Geist redet er Geheimnisse.
- 3** Wer aber prophetisch redet,
 der redet zu Menschen zur Erbauung
 und zur Ermahnung und zur Tröstung.
- 4** Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst;
 wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.
- 5** Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt;
 aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet.
 Denn wer prophetisch redet,
 ist größer als der, der in Zungen redet;
 es sei denn, er legt es auch aus,
 auf dass die Gemeinde erbaut werde. ¶
- 6** Nun aber, Brüder und Schwestern,
 wenn ich zu euch käme und redete in Zungen,
 was würde ich euch nützen,
 wenn ich nicht mit euch redete
 in Worten der Offenbarung
 oder der Erkenntnis oder der Prophetie
 oder der Lehre? ¶
- 7** So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten,
 es sei eine Flöte oder eine Harfe:
 Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben,
 wie kann man erkennen,
 was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird?
- 8** Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt,
 wer wird sich zur Schlacht rüsten? ¶ →

⁹ So auch ihr:

Wenn ihr in Zungen redet
und nicht mit deutlichen Worten,
wie kann man wissen, was gemeint ist?
Ihr werdet in den Wind reden.

¹⁰ Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt,
und nichts ist ohne Sprache.

¹¹ Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne,
werde ich ein Fremder sein für den, der redet,
und der redet, wird für mich ein Fremder sein.

¹² So auch ihr:

Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes,
so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt
und so die Gemeinde erbaut. ¶

²³ ¶ Wenn nun die ganze Gemeinde
an einem Ort zusammenkäme
und alle redeten in Zungen,
es kämen aber Unkundige oder Ungläubige hinein,
würden sie nicht sagen, ihr seid von Sinnen?

²⁴ Wenn aber alle prophetisch redeten
und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein,
der würde von allen überführt und von allen gerichtet;

²⁵ was in seinem Herzen verborgen ist, würde offenbar,
und so würde er niederfallen auf sein Angesicht,
Gott anbeten
und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist. ¶

IV Jona 3, 1-10

¹ ES GESCHAH das Wort des HERRN
zum zweiten Mal zu Jona:

² Mach dich auf, geh in die große Stadt Ninive
und predige ihr, was ich dir sage! ¶

³ Da machte sich Jona auf
und ging hin nach Ninive, wie der HERR gesagt hatte. ¶ →

Ninive aber war eine große Stadt vor Gott,
drei Tagereisen groß.

⁴ Und als Jona anfing, in die Stadt hineinzugehen,
und eine Tagereise weit gekommen war,
predigte er und sprach:
Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.

⁵ Da glaubten die Leute von Ninive an Gott
und riefen ein Fasten aus
und zogen alle, Groß und Klein, den Sack zur Buße an.

⁶ Und als das vor den König von Ninive kam,
stand er auf von seinem Thron und legte seinen Purpur ab
und hüllte sich in den Sack und setzte sich in die Asche

⁷ und ließ ausrufen und sagen in Ninive
als Befehl des Königs und seiner Gewaltigen:

Es sollen weder Mensch noch Vieh,
weder Rinder noch Schafe
etwas zu sich nehmen,
und man soll sie nicht weiden
noch Wasser trinken lassen;

⁸ und sie sollen sich in den Sack hüllen, Menschen und Vieh,
und heftig zu Gott rufen.

Und ein jeder kehre um von seinem bösen Wege
und vom Frevel seiner Hände!

⁹ Wer weiß, ob Gott nicht umkehrt und es ihn reut
und er sich abwendet von seinem grimmigen Zorn,
dass wir nicht verderben.

¹⁰ Als aber Gott ihr Tun sah,
wie sie umkehrten von ihrem bösen Wege,
reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte,
und tat 's nicht. ¶

Weitere Texte

Matthäus 22, 1-14

Lukas 10, 1-12

1. Korinther 9, 16-23

ZWEITER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch Mt 11,28
Psalm Ps 36,6-10
Lieder EG 213, EG 225
Halleluja Ps 18,2b.3a

I Jes 55,1-5 AT
II Mt 11,25-30
III 1. Kor 14,1-12(23-25)
IV *Jona* 3,1-10
V Lk 14,(15)16-24 EV
VI Eph 2,(11-16)17-22 EP

Mt 22,1-14
Lk 10,1-12
1. Kor 9,16-23

Fällt der 24. 6. (Geburt Johannes des Täuflers → 585) oder der 2. 7. (Besuch Marias bei Elisabeth → 604) auf diesen Sonntag oder auf einen Tag der vorausgehenden oder der folgenden Woche, kann das Proprium des jeweiligen Gedenktags das Sonntagsproprium ersetzen. Die Gedenktage 25. 6. (Augsburger Bekenntnis → 595) und 29. 6. (Apostel Petrus und Paulus → 599) können an diesem Sonntag begangen werden, wenn sie auf ihn fallen.

Text

›Kommt zu mir!‹ – so lautet die große Überschrift dieses Sonntags, die in vielen Texten und Liedern wieder und wieder erklingt. Zwei Aspekte sind darin auf das Engste miteinander verbunden: Zum einen verweist diese Einladung darauf, wie nährend und wohl-tuend die Nähe Gottes ist. Wer sich Gott nähert, spürt die Güte und die lebenspendende Kraft Gottes. ›Bei dir ist die Quelle des Lebens‹ (Ps 36,10). Wer zuvor hungrig und mittellos war, bekommt hier Gutes, ja, mehr

noch: Köstliches zu essen, und zwar umsonst. Zum anderen besitzt diese Einladung eine erhebliche Reichweite. Sie ergeht gerade auch an die, die nicht mit ihr rechnen.

Im *Evangelium* (Lk 14) bringt die Geschichte vom großen Abend-mahl beide Aspekte in einen Erzählzusammenhang. Ein Gleichnis verhilft dazu, die Tischgemein-schaften Jesu als Vorzeichen des Reiches Gottes zu deuten. Ein Herr lädt zum Essen – aber die ursprünglichen Gäste sagen ab. Sie verkennen offenbar das Gewicht der Einladung, die daraufhin erweitert wird. Nun werden auch gesellschaftliche Randgruppen an den Tisch Gottes geladen. Die Einladung muss wieder und wieder ausgesprochen werden. Dass der Hausherr zum Ende des Gleichnisses noch einmal auf die ursprünglich Geladenen zu sprechen kommt und sie förmlich ausschließt, ist eine Mahnung, den Ruf Gottes ernst zu nehmen.

In der *alttestamentlichen Lesung* (Jes 55) ist das Zögern derer, denen Brot und Wasser umsonst angeboten wird, nur angedeutet. Dafür wird die lebensnotwendige Sättigung hier auch als Sache der Ohren und des Hörens verstanden. Hier wie auch in der *Epistel* (Eph 2) ist von einer Ausweitung der Ein-ladung Gottes die Rede: Die vorher Fremdlinge waren, werden einbezogen. Im Brief an die Gemeinde in Ephesus geht es um die neue Gemeinschaft von Beschnittenen und Unbeschnittenen, Judenchristen und Heidenchristen. Letztere rücken durch Christus

ZWEITER SONNTAG NACH TRINITATIS

auf zu ›Gottes Hausgenossen‹ – sie sind Gott nahe und gehören dazu.

Beide *Lieder der Woche* sind ihrem Wortlaut nach Abendmahlslieder. Das Modernere von beiden, ›Komm, sag es allen weiter‹ (EG 225), ist deutlich schwungvoller und nimmt explizit Bezug auf das Evangelium. Dafür blendet es den Konflikt aus, der dem Gleichnis innewohnt.

Kontext

Mit ihren starken Bildern machen es die Texte dieses Sonntags leicht, sich einzufühlen. Jede ist schon einmal eingeladen worden. Jeder weiß, was es heißt, hungrig zu sein und gesättigt zu werden. Diese Erfahrungen verknüpfen sich mit der Einladung: ›Kommt zu mir!‹ Aber auch die dazugehörigen negativen Erfahrungsräume sind bekannt: Die meisten Menschen haben schon einmal erlebt, wie es sich anfühlt, ausgeschlossen zu sein und nicht dazuzugehören. Sie sind aber in dieser Hinsicht nicht nur Opfer, sondern auch Täter und tragen dazu bei, dass Menschen sich als Fremdlinge empfinden.

In ähnlicher Weise bieten sich auch im Gleichnis vom großen Abendmahl verschiedene Perspektiven an. Es ist nicht von vornherein klar, wo ich mich als ZuhörerIn oder Zuhörer verorte. Wer hat nicht schon Einladungen aus fadenscheinigen Gründen ausgeschlagen? Gesetz den Fall, ich gehörte zu den ursprünglich Geladenen: Wie höre ich die abschließende Ansage des Gastgebers, dass niemand der

Geladenen das Festmahl schmecken wird?

Die Texte dieses Sonntags beschreiben Gott als großzügigen Gastgeber, der zuvor bestimmte Grenzen erweitert und überwindet. Es liegt nahe, die großen Schlagworte von Inklusion und Integration genauer unter die Lupe zu nehmen. Gastfreundschaft ist auch eine gesellschaftliche Aufgabe. Sie beginnt bei körperlichen Bedürfnissen, aber sie muss auch seelische und kulturelle Prozesse berücksichtigen.

Gestaltung

An diesem Sonntag bietet es sich an, das Abendmahl zu feiern. Die liturgische Einladung ›Kommt, denn es ist alles bereit!‹ klingt anders, wenn sie zuvor in vielfältiger Variation erklungen ist. Es verdeutlicht etwas vom Anliegen und der liturgischen Atmosphäre dieses Sonntags, wenn man auch im Anschluss an den Gottesdienst miteinander isst und trinkt. Inklusion ist eine gottesdienstliche Aufgabe. Wie lässt sich der Gottesdienst gleichermaßen erwachsenen- und kinderfreundlich gestalten? Welche gesellschaftlichen Milieus treffen aufeinander, und wie lassen sich die real existierenden Ausgrenzungen mindern?

Als Psalmlied steht die moderne Vertonung ›Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist‹ (EG 277) zur Verfügung, wobei der Kehrvers auch als gesungener Refrain zum gesprochenen Psalm dienen kann.